

Rede zum Neujahrsempfang am 4. Januar 2019

## **Oberbürgermeister Jürgen Schröppel**

---

- es gilt das gesprochene Wort –

Meine sehr verehrten Damen und Herren,  
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Sie wurden musikalisch begrüßt durch die Formation *Velvet Roses*, die mich bei der Eröffnung unseres Musikbahnhofes so beeindruckt hat, dass ich sie für den heutigen Abend engagiert habe. Sie hörten den Titel „Tainted Love“.

Wie jedes Jahr schaue ich in eine gut gefüllte Karmeliterkirche, was mich außerordentlich freut.

Bevor ich mit der Begrüßung in der gewohnt gerafften Form beginne, möchte ich drei Personengruppen, die ich gezielt eingeladen habe, aus dem Kreis der Gäste herausgreifen.

Es sind dies die Mitglieder des Lehrerkollegiums unserer Mittelschule, denen ich heute herzlich danke für ihre unendliche Geduld, die sie beim Neubau der Schule aufgebracht haben. Ich habe in meinem früheren Beruf als Richter beim Umbau des Amtsgerichts selbst neben den hämmernden und bohrenden Handwerkern gearbeitet und weiß daher sehr gut, dass man dabei oft an die Grenzen des Zumutbaren kommt.

Außerdem begrüße ich besonders herzlich die Aktiven der Weißenburger Feuerwehr und beglückwünsche sie als Schirmherr des 150-jährigen Jubiläums nochmals herzlich zu ihrem attraktiven und gelungenen Festprogramm, das sie 2017 mit großem Einsatz auf die Beine gestellt haben.

Gestatten Sie mir an dieser Stelle einen kleinen Werbeblock. Wie alle freiwilligen Feuerwehren ist auch unsere zur Erhaltung ihrer Einsatzbereitschaft immer wieder darauf angewiesen, junge Mitglieder zu gewinnen. Vielleicht kennen Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren, in ihrem Umfeld geeignete Personen, die dafür in Frage kommen. Falls ja, dann schicken sie sie zu einer der Informationsveranstaltungen, die demnächst angeboten werden, raus in die Schlachthofstraße. Unsere Feuerwehr ist kein Zeitvertreib; die Männer und Frauen dort leisten ehrenamtlich einen unverzichtbaren Dienst an der Allgemeinheit und für unser aller Sicherheit.

Der erste Termin ist bereits am 15. Januar 2019

Als dritte Gruppe begrüße ich ausdrücklich die ehrenamtlichen Kräfte des Weltladens, der letztes Jahr ebenfalls Jubiläum feiern konnten. Es verdient Respekt und Anerkennung, dass es gelungen ist, dieses Projekt über solange Zeit allein durch bürgerschaftliches Engagement, ohne hauptamtliche Mitarbeiter, am Laufen zu halten. Der Weltladen ist eine große Bereicherung für unsere Stadt.

Alle, die dort mitarbeiten, haben sich uneigennützig für ein wichtiges gesellschaftliches Anliegen in nachhaltiger Weise verdient gemacht.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

wenn ich nun mit den Begrüßungen fortfahre, darf ich Sie auch heuer wieder bitten, sich beim Applaudieren zurückzuhalten bis ich Ihnen ein Startsignal gebe.

Ich beginne mit unseren Abgeordneten in Berlin und München, den Herren Artur Auernhammer, Wolfgang Hauber und Manuel Westphal. Wobei ich Ihnen, lieber Herr Westphal, noch einmal zur Wiederwahl, und Ihnen, lieber Herr Hauber, zur erstmaligen Wahl in den Landtag herzlich gratuliere. Seit der Landtagswahl sind wir im Weißenburger Stadtrat in der komfortablen Lage, gleich über zwei direkte Drähte sowohl in den Bundes- als auch in den Landtag zu verfügen. Das heißt

aber nicht, Herr Westphal, dass wir in Zukunft auf Ihre Unterstützung in München verzichten möchten...

Aus Ansbach grüße ich als Vertreterin des neuen Bezirkstagspräsidenten Armin Kroder seine Stellvertreterin Frau Christa Naaß.

Auch unser Landrat Gerhard Wägemann ist wieder unter uns. Lieber Gerhard, mit der Kreisumlage bist Du auf gutem Weg und kannst daher den Abend entspannt genießen. Und vielleicht eröffnet die Senkung der Bezirksumlage noch weitere, zusätzliche Spielräume für den Landkreis, seine Kommunen zu entlasten.

Stellvertretend für die zahlreich anwesenden Kolleginnen und Kollegen aus der Kommunalpolitik begrüße ich den Kollegen aus dem steinreichen Solnhofen Manfred Schneider und meine beiden Stellvertreter Maria Schneller und Gerhard Naß.

Aus den Reihen der Behördenleiter heiÙe ich stellvertretend den neuen Chef der PI WeiÙenburg Rolf Rabus willkommen und bedanke mich für die gute Zusammenarbeit.

Aus alter Verbundenheit grüÙe ich den Präsidenten des Landgerichts Ansbach Gerhard Karl und den Direktor des Amtsgerichts Christian Freudling.

Stellvertretend für alle Vertreter aus Industrie, Handwerk und Handel begrüÙe ich den 2018 neugewählten Vorsitzenden der Werbegemeinschaft Manfred Kroh.

Herr Kroh, auch wir in WeiÙenburg müssen uns den Umbrüchen im Einzelhandel, die durch amazon, zalando und wie sie alle heiÙen, ausgelöst werden, stellen. Der heutige Bericht im WeiÙenburger Tagblatt spricht Bände.

Ich werde daher zeitnah zu einem runden Tisch einladen, an dem mit verschiedenen Betroffenen ausgelotet werden soll, wie wir uns gemein-

sam im Interesse unserer Innenstadt dagegen wappnen können. Denn es ist im Interesse unserer Stadt, von uns allen also, dass wir Weißenburg und vor allem die Altstadt als attraktiven und lebendigen Einkaufsstandort vor allem auch in der Altstadt erhalten und fördern.

Bei dieser Gelegenheit kann ich nur an Sie alle im Saal appellieren: Stärken Sie die Geschäfte vor Ort, in dem Sie ihr Geld in Weißenburg ausgeben. Nicht aus einem Sozialhilfegedanken heraus, sondern weil die meisten unserer Einzelhändler einen hervorragenden Job machen. Ist ein Geschäft aber erst einmal geschlossen, erfordert es größte Mühe, wieder für gleichwertigen Ersatz zu sorgen.

Aber auch die Einzelhändler werden ihren Beitrag leisten und neue Konzepte entwickeln müssen. Die Stadt allein kann es nicht richten. Meine Mitarbeiter im Rathaus, die Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat und ich persönlich werden Sie aber unterstützen, wo immer es geht.

Für die Gäste aus der Finanzwelt gilt mein Gruß dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Mittelfranken Süd Jürgen Rohmer und aus dem Vorstand der Raiffeisenbank Weißenburg-Gunzenhausen Herrn Jürgen Gempel. Er sieht den Ruhestand bereits am Horizont und kann daher das neue Jahr tiefenentspannt auf sich zukommen lassen.

Aus den Reihen der Kirchenvertreter heiße ich den Dekan der katholischen Kirche Konrad Bayerle herzlich willkommen.

Abschließend begrüße ich alle Presse- und Medienvertreter ganz herzlich und danke ihnen für die stets faire Begleitung der Stadtratsarbeit im vergangenen Jahr.

Sehr geehrte Gäste,

bitte sehen Sie es mir nach, wenn ich an dieser Stelle mit der namentlichen Begrüßung ende. Seien Sie versichert, dass Sie mir alle herzlich willkommen sind.



So. Und jetzt wäre Zeit für den Sammelapplaus, wenn Sie mögen!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

bevor ich den Blick zurück auf das vergangene Jahr richte, möchte ich es nicht versäumen, all denen unter Ihnen, die sich auch 2018 wieder in den unterschiedlichen Bereichen unseres Gemeinwesens engagiert haben, zu danken. Eine Feuerwehr, ein Sportverein, eine Hilfsorganisation wie das Rote Kreuz, kulturelles Leben und noch vieles andere mehr ist nicht denkbar ohne ehrenamtliche Kräfte. Das Hauptamt allein wäre damit überfordert. Ich bin stolz darauf, dass in unserem Weißenburg eine solidarische Stadtgesellschaft existiert, welche sicherstellt, dass es sich bei uns gut leben lässt.

Blenden wir nun zurück auf das Jahr 2018.

Der Höhepunkt des Jahres war für mich die Einweihung unserer neuen Mittelschule am Seeweiher. Nicht umsonst habe ich sie als Motiv für die diesjährige Einladungskarte gewählt. Mit ihr haben wir nicht nur ein architektonisches Zeichen vor der Schokoladenseite unserer Altstadt gesetzt, sondern auch ein Gebäude geschaffen, das allen Anforderungen an moderne Pädagogik entspricht. Wir stärken damit den Schulstandort Weißenburg ganz erheblich und sichern seine Zukunft.

Dieses Projekt war für mich aber auch ein eindrucksvolles Beispiel dafür, dass man in der Kommunalpolitik für die Umsetzung von Maßnahmen, insbesondere für Neubauten, einen langen Atem braucht.

Ich erinnere mich noch sehr gut daran, wie ich unmittelbar nach meinem Amtsantritt im Sommer 2008 die Schule besichtigt habe und mir dabei angesichts des Bauzustandes schnell klar war, dass hier dringend für Abhilfe gesorgt werden muss. Die positiven Reaktionen der gesamten Schulfamilie auf die neuen Rahmenbedingungen sind aber

nun Entschädigung für so manche kritische Situation im Bauverlauf und geben einem neue Energie für die anstehenden Herausforderungen.

Weitgehend unbeobachtet von der Öffentlichkeit, aber nicht minder bedeutsam, verläuft die Sanierung der Zentralschule. Seit vielen Monaten sind wir mit hohem finanziellem Aufwand dabei, dieses Juwel des Jugendstils zu modernisieren und wir konnten letztes Jahr wieder einen Bauabschnitt abschließen.

Neben den Schulkindern haben wir aber auch unsere Kleinsten nicht vergessen.

Mit unserem Waldkindergarten haben wir ein besonderes Angebot der Kinderbetreuung geschaffen und die Lebenshilfe konnte mit städtischer Unterstützung erstmals ein integratives Angebot der Kinderbetreuung mit ihrer neuen KITA in Steinleinsfurt anbieten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Themen Bildung und Kinderbetreuung sind für mich zentrale Herausforderungen der nächsten Jahre. Nur wenn wir hier am Puls der Zeit sind, werden unsere Betriebe im Wettbewerb um die immer knapper werdenden Fachkräfte bestehen können und unser Weißenburg obendrein attraktiv für junge Einheimische und für neue Bewohner bleiben.

Ich bin daher froh, dass bei diesem Thema der Stadtrat an einem Strang zieht und wir mit der Lebenshilfe in Steinleinsfurt und der Diakonie in der Schwärzgasse leistungsfähige Partner im Boot haben, die das bestehende Angebot in naher Zukunft noch erweitern werden.

Wir brauchen aber in unserer Stadt nicht nur Angebote für die Kinderbetreuung, sondern auch Wohnraum. Auch das ist eine zentrale Aufgabe der kommenden Jahre.

Meine Damen und Herren,

und es ist ein Thema, bei dem sich die Widersprüchlichkeit vieler Diskussionen zeigt, die sich das ganze Jahr über nicht zuletzt in vielen Gesprächen, Leserbriefen und in den sozialen Netzwerken abspielen. Einerseits wird beklagt, es gäbe in Weißenburg zu wenig günstigen Wohnraum und zu wenig Bauland; Stadt und OB müssten da endlich etwas tun.

Andererseits: Wenn in größerem Stil gebaut wird, gibt es auch sofort wieder Klagen, sei es über die Baustellen an sich, die mit neuen Wohnungen verbundene Verkehrszunahme in den jeweiligen Stadtvierteln oder die Optik, weil eben vor allem in attraktiven Lagen sehr verdichtet gebaut werden muss.

Was wir versuchen ist, diese Interessen einigermaßen auszubalancieren, was nicht immer einfach ist. Nörgelei hilft uns dabei sicher nicht weiter. Stadtrat, Stadtverwaltung und ich selbst tun auf diesem Gebiet sehr viel.

Mit den neuen Wohngebieten in Hattenhof, an der Thumshirnstraße und in Holzingen, das nach längeren Problemen im Grundstücksbereich nun wahrscheinlich doch umgesetzt werden kann, haben wir hier die richtigen Weichen gestellt. Hierbei könnten wir in Hattenhof schon viel weiter sein, würde nicht der ein oder andere jede Gelegenheit nutzen, um das Projekt zu behindern. Verstehen Sie mich hier bitte nicht falsch. Ich habe keine Probleme damit, wenn jemand im Verfahren zur Aufstellung eines Bebauungsplanes seine Interessen wahrnimmt. Manche sog. Argumente aber, die dabei ins Feld geführt werden, lassen einen manchmal nur noch mit dem Kopf schütteln.

Angebote für Häuslebauer sind das eine, bezahlbare Mietwohnungen sind daneben aber genauso wichtig.

Hier freut es mich, dass der Neubau der Wohnungsgenossenschaft Eigenheim am Alten Sportplatz in den nächsten Monaten die Lage verbessern wird. Unser städtischer Bau am Birkenweg ist noch nicht ganz so weit, verläuft aber bisher nach Zeit- und Kostenplan, was in Zeiten boomender Baukonjunktur leider keine Selbstverständlichkeit mehr ist.

Ganz besonders freut es mich, dass ich Ihnen heute mitteilen kann, dass ein weiterer Akteur in Weißenburg neue Mietwohnungen bauen will. Ich habe die letzten Wochen mit dem neuen Geschäftsführer Jörg Archinger der Wohnungsgenossenschaft des Landkreises, den ich bei dieser Gelegenheit herzlich begrüße, intensive und letztlich erfolgreiche Gespräche über einen Neubau in Weißenburg geführt. Ich werde in der nächsten Sitzung das Projekt im Bauausschuss vorstellen und hoffe, dass es dort unterstützt wird. Ich bitte um Verständnis, dass ich die Kleiderordnung einhalten will und daher heute noch nicht ins Detail gehen kann.

Meine Damen und Herren,

wir kommen bei solchen Themen, ja, bei den Zukunftsfragen unserer Stadt nur voran, wenn wir sorgfältig vorgehen, auf der Basis von Fakten handeln und nicht nach unserem Bauchgefühl. Und vor allem muss Schluss damit sein, dass Eigennutz notdürftig mit Allgemeininteresse bemäntelt und negative Stimmung gemacht wird. So erlebe ich das von einzelnen Personen beim Thema Verkehr. Es ist völlig legitim, wenn Bürger Belastungen beklagen oder auch eine Überprüfung unseres Verkehrskonzeptes verlangen. Letzteres ist auch richtig; wir müssen uns immer wieder fragen, wo und wie verändern sich Verkehrsströme und wo müssen wir wie reagieren. Die üble, billige Polemik aber, mit der einige vor allem in den sozialen Netzwerken unterwegs sind, vergiftet das Diskussionsklima. Manch einer zieht da seine Ego-Show ab. Doch das trägt nicht zu sachlich vernünftigen Lösungen bei sondern erschwert diese.

Wir nehmen das Thema Verkehr im Stadtrat sehr ernst und wir gehen es auch an. Nicht aus dem Bauch heraus, sondern auf der Basis von Fakten. Deshalb haben wir richtigerweise beschlossen, Messungen in Auftrag zu geben, um eine seriöse Entscheidungsgrundlage zu erhalten.



Und ich sage heute an dieser Stelle in aller Deutlichkeit!

Jedem muss klar sein, dass das Verkehrsgefüge in unserer Altstadt mit einem komplizierten Uhrwerk vergleichbar ist. Dreht man an einem Rädchen, drehen sich viele andere mit. Hierbei besteht die große Gefahr, dass man ein Problem nicht löst, sondern nur an eine andere Stelle der Stadt verschiebt. Ich warne daher vor vorschnellen Schüssen aus der Hüfte. Ziel muss es vielmehr sein, einen gerechten Ausgleich der Interessen zu erzielen, bei dem es zu keinen einseitigen Belastungen kommt.

Meine Damen und Herren,

Neben Bildung, Wohnen und Verkehr spielt das Thema Arbeitsplätze eine wichtige Rolle für eine positive Weiterentwicklung unsere Stadt. Wir müssen Weißenburg als Wirtschaftsstandort stärken und ausbauen. Auch hier haben wir die richtigen Weichen gestellt. Die Erschließung

des Gewerbegebietes West II hat vor wenigen Wochen begonnen. Es erfreut sich so großer Nachfrage, dass nur noch eine einzige Fläche verfügbar ist. Aber auch hier stehe ich bereits in weit fortgeschrittenen Verhandlungen mit einem Interessenten, so dass wir uns in naher Zukunft Gedanken über einen dritten Abschnitt machen müssen.

Ergänzen werden wir dieses Gewerbegebiet mit einem Angebot für kleinere Betriebe am Lehenwiesenweg, so dass wir für alle Interessenten ein passgenaues Grundstück anbieten können. Mit dem vor kurzem auf den Weg gebrachten zweiten Bauabschnitt der Westtangente wird dieses Gebiet dann auch optimal an die B 2 angebunden sein. So fügt sich eins ins andere.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

eigentlich bin ich ja schon beim Blick in die Zukunft. Lassen Sie mich stichpunktartig auf weitere Entwicklungen zu sprechen kommen.

Mit dem bevorstehenden Baubeginn der Sporthalle geht ein weiteres wichtiges Hochbauprojekt an den Start. Sie alle wissen um die lange Vorgeschichte. Aber dieser Diskussionsprozess, der letztlich doch zu einer einvernehmlichen, parteiübergreifenden Lösung geführt hat, hat sich gelohnt. Mir ist der innere Friede dieser Stadt viel wichtiger als Rechthaberei und ein Abstimmungssieg um jeden Preis.

Im privaten Bausektor erleben wir einen Boom, der das Gesicht unserer Stadt nachhaltig verändert. Eine Vielzahl von Wohnungen sind auf innerstädtischen Flächen entstanden oder stehen in naher Zukunft vor der Fertigstellung. Diese Nachverdichtung ist vor dem Hintergrund der Diskussion um den Flächenverbrauch aus städtebaulicher Sicht der richtige Weg und ich ermuntere all diejenigen, die noch geeignete Flächen besitzen, diesen Weg auch einzuschlagen. Auch gibt es nach wie vor viele Leerstände, die zu Wohnungen umgebaut werden könnten. Die Stadtverwaltung wird jeden dabei mit flankierender Planung und Beratung gerne unterstützen.

Diesen Weg müssen wir auch auf unseren Ortsteilen gehen und mit dem Instrument der Dorferneuerung haben wir hier den richtigen Weg eingeschlagen. Auch hier werde ich immer wieder mit der Aussage konfrontiert, dass das alles eine Ewigkeit dauert. Ja, es stimmt, eine Dorferneuerung geht nicht von heute auf morgen, was im Übrigen nicht nur für Weißenburg gilt. Aber die ersten Erfolge, die insbesondere in Dettenheim schon zu verzeichnen sind, zeigen, dass sich Ausdauer lohnt. Der Blick in Dörfer des Landkreises, in denen eine Dorferneuerung bereits zu Ende gebracht worden ist, zeigt, die Ergebnisse sind beindruckend.

Im Haushalt sind in den nächsten Jahren große Summen vorgesehen, um hier vorwärts zu kommen. Ich bitte aber um Verständnis, dass komplexe Probleme, wie z.B. die Hochwasserproblematik in Dettenheim, einen hohen Planungsaufwand auslösen. Aber auch hier sind zwischenzeitlich entsprechende Fördermittel bewilligt, so dass das Thema nun abgearbeitet werden kann.

Wo ich das Wort Haushalt nun schon einmal erwähnt habe, werfen wir einen kurzen Blick auf die wichtigsten Zahlen.

Wir haben 2017, das ich letztes Jahr an dieser Stelle als „ein goldenes Jahr“ bezeichnet habe, nochmals übertroffen.

Die Gewerbesteuereinnahmen haben mit 13,3 Mio. Euro noch einmal zugelegt und haben einen nie da gewesenen Höchststand erreicht. Sie liegen um 3,6 Mio. Euro über der Prognose. Ich danke unseren Gewerbetreibenden, dass sie durch ihr umsichtiges Wirtschaften diesen wertvollen Beitrag für unsere Stadt leisten. Nur so sind wir in der Lage unsere Stadt voranzubringen.

Unser Finanzspielraum für die geplanten Investitionen in 2019 (Abführungsbetrag), den wir mit 4,2 Mio. Euro veranschlagt hatten, beläuft sich voraussichtlich auf 9,0 Mio. Euro. Das führt mich zu einer äußerst erfreulichen Nachricht.

## **Die Kreditaufnahme in 2018 betrug 0,0 Euro.**

Da wir planmäßig ca. 1,0 Mio. an Schulden getilgt haben, hat sich der Schuldenstand zum 31.12.2018 auf 11,4 Mio. verringert. Das entspricht ca. 622 Euro pro Einwohner und liegt unter dem Landesdurchschnitt, der sich bei 692 Euro pro Einwohner bewegt.

Zum Vergleich: Bei der Verabschiedung des Haushaltes für das Jahr 2015 ging man davon aus, dass sich zum 31.12.2018 ein Schuldenberg von fast 30.0 Mio. Euro aufhäufen wird.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich denke, angesichts dieser Zahlen können wir alle beruhigt und optimistisch in die Zukunft blicken. Es hat sich gezeigt, dass wir auch im letzten Jahr verantwortungsvoll gehandelt und dabei zielgerichtet und sinnvoll investiert haben. Natürlich profitieren wir auch von der guten wirtschaftlichen Entwicklung in Bayern und in Deutschland. Sind wir dankbar dafür und beschäftigen uns nicht mit Ängsten vor der Zu-

kunft, wie sie die Deutschen laut Berichterstattung in der Presse angeblich bewegen.

Nun möchte ich es aber nicht versäumen, mich bei den Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates für die kollegiale und zielorientierte Zusammenarbeit zu bedanken. Vielleicht schaffen wir es mit gutem Willen 2019 ja auch noch, das schwergewichtigste Problem der Weißenburger Kommunalpolitik zu lösen.

### **Die Findung eines Stadtlogos!**

Ich jedenfalls habe die Hoffnung noch nicht aufgegeben und bleibe dran!.

Danken möchte ich heute aber auch allen meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz im vergangenen Jahr. Oft mussten längere Krankheitszeiten von Kolleginnen oder Kollegen aufgefangen werden, was zusätzliche Arbeit auslöste. Ich danke auch für das vertrauensvolle und loyale Miteinander und wünsche mir, dass wir das Jahr 2019 in gleicher Weise angehen.

Ich habe am Anfang dieser Neujahrsrede über das ehrenamtliche Engagement gesprochen. Lassen Sie mich daher zum Schluss noch zu einem Thema kommen, das viel von ehrenamtlichem, bürgerschaftlichem Engagement in sich trägt und mich in mehrfacher Hinsicht und immer mehr begeistert: Unser Theaterprojekt „Der „Lebkuchenmann“.

Es hat sich als wahrer Glücksfall herausgestellt, dass es den Initiatoren gelungen ist mit unserem Stadtschreiber Stefan Griebel alias Franzobel und dem Regisseur Georg Schmiedleitner zwei hochkarätige Künstler zu gewinnen. Nachdem nun auch noch mit Andreas Schadt ein bekannter Schauspieler aus dem Franken-Tatort verpflichtet werden konnte, sind beste Voraussetzungen gegeben, das Stück zu einem Erfolg über Weißenburg hinaus zu machen und einen mächtigen Impuls für unser Bergwaldtheater zu setzen.

Dieses Projekt, meine Damen und Herren, ist aus meiner Sicht in mehrfacher Hinsicht vorbildlich. Zum einen, weil die Initiative dazu



aus der Bevölkerung kam, hauptsächlich von Dr. Karl-Friedrich Ossberger, Mathias Meyer und Jan Stephan. Sie haben es sich nicht einfach gemacht und gesagt: Die Stadt muss machen! Sie sind selbst aktiv geworden und der Stadtrat hat die Initiative aufgegriffen und fördert sie nach Kräften.

Und nun wird beispielhaft daran gearbeitet, diesen Lebkuchenmann in der Stadtbevölkerung zu verankern. Mit großem Enthusiasmus beziehen Regisseur Schmiedleitner und sein Team die Bevölkerung mit ein.

Interessierte Laien können mitspielen oder anderweitig ihre Fähigkeiten einbringen. Das ist keine Zurücksetzung unserer einheimischen Künstler, die unser Kulturleben hier seit Jahren kontinuierlich und regelmäßig bereichern, sondern eine Ergänzung, eine Erweiterung. Und eine einmalige Chance. Franzobel und Schmiedleitner gehören zum Besten, was der deutsche Sprachraum in Literatur und Theater zu bieten hat. Ich bin überzeugt, dass ihre Arbeit für das Kulturleben unserer Region wichtige Impulse setzen wird, gerade weil sie diese Arbeit hier eng in der Bevölkerung verankern. Die Profis von außen

bringen wichtige Impulse und öffnen uns den Blick nach draußen. Wir hier sollten uns alle darauf einlassen.

Ich freue mich heute schon auf die Premiere am 12. Juli und appelliere an Sie alle: Unterstützen Sie dieses Jubiläumsprojekt zu 90 Jahre Bergwaldtheater, machen Sie aktiv mit oder besuchen sie eine der Vorstellungen, am besten mit Freunden gerne auch von außerhalb. Begreifen wir den Lebkuchenmann als eine große Chance, als großes Gemeinschaftsprojekt, welches das kulturelle, aber auch das soziale Leben in unserer Stadt enorm bereichern wird. Dessen bin ich mir sicher.

Ich wünsche allen Beteiligten gutes Gelingen und weiter viel Spaß bei den Vorbereitungen.

Ihnen, meine sehr verehrten Damen und Herren, Ihren Familien und all Ihren Angehörigen, wünsche ich für das Jahr 2019 alles Gute.

Sollte einmal nicht alles rund laufen, so empfehle ich Ihnen als be-  
kennender Schafkopfspieler eine Kartenspielerweisheit zu beherzi-  
gen:

„Im Leben geht es nicht darum, gute Karten zu haben, sondern  
auch mit einem schlechten Blatt gut zu spielen.“

Vielen Dank!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

bevor wir nun zum traditionellen Stehempfang kommen, möchte  
ich Ihnen noch die Besetzung von *Velvet Roses* vorstellen, die  
soeben den Titel „Price Tag“ gespielt hat.

Es sind dies: Julia Reich, Antonia Schön, Jenna Thierbach und  
Sterre van Kalveren

Zum Abschluss hören wir noch das Stück „Hit the Road Jack“.

Viel Spaß und im Anschluss noch einen unterhaltsamen Abend.